

Dokumentation von e-geo.ch-Projekten

Projektname: Konzept zur Überprüfung und Dokumentation der nationalen Geodateninfrastruktur hinsichtlich ihres Nutzens und ihrer Nutzbarkeit für privatwirtschaftliche Aktivitäten

1. Ausgangslage

Die Überprüfung¹ und Dokumentation der nationalen Geodaten-Infrastruktur (NGDI) ist für die der INSPIRE-Richtlinie unterstehenden EU-Mitgliedstaaten sowie die EWR-Staaten Pflicht. Dort möchte man den Fortschritt des Aufbaus der NDGI sowie deren Nutzen und Nutzbarkeit gemäss den Zielen der Richtlinie regelmässig prüfen.

In der Schweiz ist die Überprüfung und Dokumentation der NGDI hinsichtlich ihrer Konformität zu GeoIG und GeoIV bisher nicht formal vorgeschrieben. Dennoch gehen wir davon aus, dass die folgenden Elemente beispielsweise durch Bund und Kantone in ihren jeweiligen Strukturen überprüft und dokumentiert werden:

- Existenz von Metadaten
- Konformität der Metadaten zu vorgegeben Standards
- Existenz von Geo(basis)datenbeständen
- Zugriffsmöglichkeiten² auf Metadaten
- Zugriffsmöglichkeiten auf Geo(basis)datenbestände
- Nutzung von Geodiensten
- Konformität von Geodiensten zu vorgegeben Standards
- Aufbau und Überwachung der G2G (government to government)-Interaktionen betreffend Geodienste zum übergeordneten und zu den untergeordneten Gemeinwesen³

Diese Elemente müssen im Rahmen des Aufbaus der GDI von Bund, Kantonen, Gemeinden und privaten Anbietern berücksichtigt werden und über die jeweiligen Portale (möglichst) automatisch dokumentiert und veröffentlicht werden.

Darüberhinaus gibt es Elemente, die nur auf der Ebene der NGDI betrachtet werden können und daher zwingend von e-geo.ch zu berücksichtigen sind. Eine Liste dieser Elemente findet sich weiter unten im Projektbescrieb.

¹ Im deutschen Text der INSPIRE-Richtlinie wird das Wort „Überwachung“ als Übersetzung von „Monitoring“ gebraucht,

² Im englischen Text wird von „accessibility“ gesprochen.

³ Das heisst zum Beispiel: Die Daten der amtlichen Vermessung haben eine Zuständigkeit gemäss GeoIG Art. 8 bei den Kantonen und in vielen dieser Kantone wird diese weiter an die Gemeinden delegiert. Die Überprüfung der G2G-Prozesse soll sicherstellen, dass für nationale (z.B. private) Kunden ein schweizweiter Zugang zu den AV-Daten gewährleistet ist, obwohl hier gegen 2'000 Einzelzuständigkeiten betroffen sind.

Schlussversion

2. Ziel des Projektes

In diesem Projekt soll ein Konzept zum Aufbau und Zusammenspiel von Instrumentarien erarbeitet werden, die nicht nur der übergeordneten e-geo.ch Sicht wichtige Grundlagen für Berichtspflichten etc. liefern, sondern insbesondere auch für die Privatwirtschaft wichtige Grundlagen für ihre Entscheidungsprozesse betreffend Engagement im Rahmen der NGDI bereitstellen.

Zur Unterstützung dieses Ziels werden im Wesentlichen drei grundsätzliche Instrumente angestrebt, die im Rahmen des Projektes näher untersucht werden sollen:

1. **Zustandsmonitoring der NGDI:**
als Instrument zur Erhebung der wichtigsten Indikatoren
2. **Analyse des Nutzenpotenzials der NGDI:**
inklusive der Schaffung einer Kostentransparenz als Instrument zur Bewertung der in Punkt 1 erhobenen Indikatoren
3. **NGDI-Barometer:**
in Anlehnung existierender „Wirtschaftsbarometer“ als Instrument zur Publikation der Ergebnisse aus den Punkten 1 und 2

Im Rahmen der Untersuchungen im Projekt sollen die folgenden Fragen beantwortet werden:

- Was enthalten die drei Instrumente?
- Wie sollen die Inhalte der drei Instrumente sinnvoll erarbeitet werden?
- Wer soll für die Erarbeitung der Inhalte der drei Instrumente zuständig sein?
- Wie sollen die Abhängigkeiten und das Zusammenspiel dieser drei Instrumente gemanagt werden?

Bei diesen Untersuchungen sollte zwar der Blickwinkel der Privatwirtschaft im Vordergrund stehen, aber die übergeordnete e-geo.ch-Sicht ebenfalls hinreichend berücksichtigt werden.

Aus diversen Wirtschaftlichkeitsstudien aus dem Ausland weiss man, dass sich diverse Effizienz- und Effektivitätsgewinne aus der NGDI für die öffentlichen Verwaltungen ergeben. In der Schweiz wäre es sicherlich interessant, diese Aussage auf der Ebene der NGDI zu überprüfen und im Laufe des Ausbaus der NGDI verifizieren zu können. Wir gehen davon aus, dass die oben beschriebenen Instrumente ebenfalls zu dieser Frage wichtige Informationen liefern werden. Es jedoch **nicht Ziel** dieses Projektes diese Verifikation zu betrachten oder gar vorzunehmen.

Als Ziel der Überlegungen sehen wir hauptsächlich die Motivation der Privatwirtschaft zur zunehmenden Beteiligung am Aufbau der NGDI. Die Privatwirtschaft ist ja nicht über die Umsetzung von GeoIG/GeoIV gezwungen, sich am Aufbau und Nutzen der NGDI zu beteiligen. Dennoch ist es erklärtes Ziel aller Beteiligten, die NGDI so aufzubauen, dass sich auch für die Privatwirtschaft ein maximaler Nutzen ergibt und so der öffentlichen Hand Erträge z.B. aus der Mehrwertsteuer zufließen.

Schlussversion

Durch das Steuerungsorgan am 16. 12. 2009 genehmigt

Daher wird hier vorgeschlagen, ein e-geo.ch Projekt zu lancieren, das sich mit dem Aufbau von Überprüfungs- und Dokumentationsstrukturen auf der Ebene der NGDI befasst. Dabei sollte sich auf die unten im Projektbescrieb aufgelisteten Elemente konzentriert werden.

3. Projektbescrieb

Im Projekt soll ein Konzept zum Aufbau von Überprüfungs- und Dokumentationsstrukturen für die NGDI erzeugt werden. Dabei sollen allfällige existierende Elemente der Geodateninfrastrukturen von Bund, Kantonen, Gemeinden und Privaten berücksichtigt werden. Es soll sich darauf konzentriert werden, diejenigen Fragestellungen zu unterstützen, die vor allem auf der Ebene der **nationalen** GDI eine Rolle spielen und die für die **privatwirtschaftliche Nutzung** besonders relevant sind. Dabei unterscheiden wir drei Instrumente, die bereits im Kapitel 2 kurz erläutert wurden. Die zentralen Fragestellungen sind wie folgt den Instrumenten zugeordnet:

1. Zustandsmonitoring der NGDI:

- Wie kann man existierende Informationen/Indikatoren zu Metadaten, Geodaten und Geodiensten abrufen und integrieren?
- Welche Qualitätssicherungsprozesse, die das Zusammenspiel aller (lokalen) GDI-Elemente betreffen, müssen implementiert werden?
- Sind Verträge/Vereinbarungen zur gegenseitigen Nutzung von Geodaten vorhanden?

2. Analyse des Nutzenpotenzials der NGDI:

- Wie lassen sich weitere Interessengruppen aus Verwaltung und Wirtschaft einbeziehen und koordinieren?
- Sind Verträge/Vereinbarungen zur gegenseitigen Nutzung von Geodaten verwendbar/adäquat nutzbar?
- Wie beurteilen die privatwirtschaftlichen Player den aktuellen Stand der NGDI?
- Wie sollte nach Ansicht der privaten Player die NGDI gestaltet sein / ausgebaut werden (Struktur, Inhalt, Zugriff, Dienstleistungen etc.)? (inkl. wie können Erfahrungen umgesetzt werden?)
- In welchem Zeitrahmen und mit welchen thematischen Präferenzen sollte die NGDI aufgebaut / ausgebaut werden?
- Welchen aktuellen wirtschaftlichen Nutzen haben die privatwirtschaftlichen Player von der NGDI?
- Welchen zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen versprechen sich die privatwirtschaftlichen Player von der NGDI? (und ganz generell von der Nutzung eines breiten Angebots von Geodaten)

3. NGDI-Barometer:

- Was sind die konkreten Kosten-Nutzen-Aspekte der NGDI?
- Wie hoch ist der ROI der (N)GDI?

Schlussversion

- In welcher Form können/sollen die Ergebnisse des Monitoring veröffentlicht werden? (auch im Rahmen von PR-Aktivitäten und Stärkung des allgemeinen Bewusstseins über das Vorhandensein der NGDI)

Um das umfangreiche Projekt bearbeiten zu können, wird es in sinnvolle Teilprojekte zerlegt, die in nachfolgender Reihenfolge konzeptionell zu bearbeiten sind:

Teilprojekt 1: Erarbeitung einer generellen Auslegeordnung sowie Voranalyse für die Gesamthematik

Teilprojekt 2: Monitoring hinsichtlich der Umsetzung des GeoIG und der EU-Direktiven wie z.B. INSPIRE, bezieht sich vorderhand auf G2G- und G-I-Prozesse

Teilprojekt 3: Ergänzendes Monitoring von Teilprojekt 2 hinsichtlich der G2B- und G2C-Prozesse (Einbezug der Privatwirtschaft bzw. der Nutzersicht)

Teilprojekt 4: Abschliessende Bewertung der GDI aus volks- und privatwirtschaftlicher Sicht einschliesslich Ausblick auf die zukünftige Steuerung der GDI-Aktivitäten

Zu den Teilprojekten 2 und 3 sind griffige Konzepte auszuarbeiten, die die vorgenannten zentralen Fragestellungen (1. Zustandsmonitoring, 2. Nutzungspotenzialanalyse, 3. NGDI-Barometer) aufgreifen und zu beantworten versuchen.

Für die spätere Umsetzung des Konzeptes muss man anmerken, dass erst ein funktionsfähiges nationales Geoportal eine effiziente Überprüfung und Dokumentation der NGDI ermöglicht, da viele relevante Informationen sonst nicht automatisch erhoben werden könnten.

Beim Aufbau der NGDI handelt es sich nicht um ein Projekt, das zu irgendeinem Zeitpunkt vollständig abgeschlossen sein wird, sondern um einen Prozess, der ständig fortschreitet. Daher sollte nicht nur rückschauend überprüft werden, was bereits geschehen ist sondern es sollten auch vorausschauend Vorschläge erarbeitet werden, wie diese Informationen zur besseren Planung und Steuerung der zukünftigen Aufbauarbeiten der NGDI genutzt werden können.

Referenz Aktionsplan:

N°	Umsetzungsmassnahme	Beteiligte	Federführung
10-04	Konzept für ein Monitoring der Nationalen Geodaten-Infrastruktur.	e-geo.ch	SOGI FG3

Schlussversion

Durch das Steuerungsorgan am 16. 12. 2009 genehmigt

4. Erwartete Ergebnisse

Das entstehende Konzept soll konkrete Anhaltspunkte liefern, wie entsprechende Überprüfungs- und Dokumentationsmassnahmen für die NGDI umzusetzen sind. Insbesondere sollen folgende Ergebnisse entstehen:

- Konkrete Vorschläge zu Qualitätssicherungsprozessen auf der Ebene der NGDI
- Konkrete Vorschläge, wie Interessengruppen aus der Privatwirtschaft in die Aufbauprozesse der NGDI einbezogen werden können
- Konkrete Kriterien, Indikatoren und Messverfahren im Rahmen der oben beschriebenen drei Instrumente, die den Nutzen der NGDI für die Privatwirtschaft dokumentieren können, inklusive Vorschläge, wie die gewonnen Informationen publiziert werden sollten
- Konkrete Vorschläge für Verträge oder Vereinbarungen, z.B. in Form von Musterlizenzverträgen, zur Nutzung von Geodaten im Rahmen der NGDI
- Konkretes Konzept zur regelmässigen Dokumentation von Kosten, die beim Aufbau und der Nutzung der NGDI entstehen und deren Gegenüberstellung mit dem gemessenen Nutzen
- Konkrete Vorschläge zur Nutzung des gewonnen Wissens über die Vergangenheit der NGDI zur besseren Planung und Steuerung der nächsten Ausbauschritte der NGDI
- Konkrete Vorschläge zur Errichtung von G2B (government to business)-Interaktionen in der NGDI für alle Interessengruppen im Business-Bereich (nationale Organisationen, regionale, lokale ...)

5. Organisation

Federführende Organisation: SOGI FG3

Vertreter des Projekts im Steuerungsorgan e-geo.ch: Robert Baumann, Peter Jordan

Projektleiter: Bastian Graeff

Weitere Beteiligte : Wolfgang Bühler, Christine Giger, Peter Jordan, Rudolf Schneeberger, Vertreter von KOGIS und KK GEO, weitere Vertreter der Privatwirtschaft (insbesondere aktuelle oder potenzielle Portalbetreiber)

6. Mittelbedarf und Finanzierung

Eine erste grobe Schätzung des Gesamtaufwands beträgt zwischen 500 und 750 Stunden.

Davon sollte ca. 400 Stunden entgolten, d.h. extern finanziert werden.

7. Planung

Eine detailliertere Planung ist machbar, wenn wir alle Beteiligten kennen und deren Verfügbarkeit, sowie die allfälligen Mittel, die zur Verfügung stehen.

Das Projekt sollte aber in den Jahren 2010 bis 2011 durchführbar sein.

Was	Wer	Wann
Teilprojekt 1	Projektbeteiligte und SOGI	4. Quartal 2009, 1. Quartal 2010

Schlussversion

Durch das Steuerungsorgan am 16. 12. 2009 genehmigt

Teilprojekt 2, Arbeiten betreffend Zustandsmonitoring	Projektbeteiligte	1. Quartal 2010
Teilprojekt 2, Arbeiten betr. Nutzenpotenzial der NGDI	Projektbeteiligte	1. bis 3. Quartal 2010
Teilprojekt 2, Arbeiten betr. NGDI-Barometer	Projektbeteiligte	2. bis 4. Quartal 2010
Teilprojekt 3, Erweiterung Teilprojekt 1 auf G2B- und G2C-Prozesse	Projektbeteiligte	1. bis 2. Quartal 2011
Machbarkeitsprüfung und Schlussabstimmung	Projektbeteiligte , SOGI, Externe	3 bis 4. Quartal 2011

8. Berichtswesen

Abhängig vom Projektplan sollte regelmässig der FG3, dem SOGI-Vorstand und dem Steuerungsorgan e-geo.ch berichtet werden.

Die Einbeziehung der Privatwirtschaft (und damit verbundene allfällige Berichterstattung) müssen in der ersten Projektphase festgelegt werden.